

## RESILIENTE AKTIEN

### So finden Sie die richtigen Aktien für Krisenzeiten

von Ortay Gelen

Welche Aktien halten auch in stürmischen Zeiten Kurs? Krisenresistente Geschäftsmodelle, starke Bilanzen und klare Wettbewerbsvorteile entscheiden darüber, welche Unternehmen in turbulenten Zeiten überzeugen. Ein Blick auf Kennzahlen und Strategien, mit denen Anleger robuste Unternehmen erkennen.

... [weiterlesen](#)



Ortay Gelen ist Vermögensverwalter bei der AXIA Asset Management GmbH in Dortmund.

## RUHESTANDSPLANUNG

### Vom Vermögen leben – aber richtig

von Markus Richert

Ein frühes, konstantes Sparen und der Zinseszins reichen heute für einen entspannten Lebensabend nicht mehr aus. Wer im Alter finanziell unabhängig bleiben möchte, braucht mehr als klassische Sparmodelle. Es braucht eine kluge Entnahme- und Anlagestrategie für die finanzielle Unabhängigkeit im Alter.

... [weiterlesen](#)



Markus Richert ist Finanzplaner bei der Portfolio Concept Vermögensmanagement GmbH in Köln.

## DIVIDENDEN

### Das unbekannte Steuerrisiko

von Konstantinos Liolis

Viele Konzerne schütten ihre Dividenden aus dem sogenannten steuerlichen Einlagekonto aus – oft ohne dass die Anleger wissen, was diese Zahlungen bedeuten. Wer den Zeitpunkt der Null-Linie verpasst oder Auslandszahlungen falsch verbucht, zahlt am Ende drauf.

... [weiterlesen](#)



Konstantinos Liolis ist Chief Growth Officer bei der PROAKTIVA GmbH in Hamburg.

US-AKTIEN

## Die Daten schlagen die Zweifel

von Dr. Markus C. Zschaber

US-Aktien bleiben attraktiv. Starke Fundamentaldaten, robuste Unternehmen und ein stabiler Dollar bieten Anlegern weiterhin überzeugende Perspektiven. Warum sich ein genauer Blick über den Atlantik jetzt besonders lohnt.

... [weiterlesen](#)



Dr. Markus C. Zschaber ist Geschäftsführender Gesellschafter der V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber mbH in Köln

TOURISMUS

## Stresstest über und unter den Wolken

von Jürgen Brückner

Während Airlines mit geopolitischen Risiken kämpfen, zeigen Flughafenbetreiber und Triebwerkshersteller überraschend stabile Perspektiven. Wo sich für Anleger jetzt Chancen eröffnen.

... [weiterlesen](#)



Jürgen Brückner ist Portfoliomanager bei der FV Frankfurter Vermögen AG in Bad Homburg/Königstein.

OSTEUROPA

## Polen: Das neue China der Industrie?

von Marian Henn

Wer seinen Blick stärker nach Europa richtet, sollte eine Region besonders im Auge behalten: Osteuropa. Wachstum, attraktive Bewertungen, umfangreiche EU-Fördermittel und der Umbau der Lieferketten verleihen vor allem Polen neuen Auftrieb.

... [weiterlesen](#)



Marian Henn ist Leiter Investment Management / Partner bei der Allington Investors AG in Bad Homburg v. d. H.

## RESILIENTE AKTIEN

# So finden Sie die richtigen Aktien für Krisenzeiten



Ortay Gelen ist Vermögensverwalter bei der AXIA Asset Management GmbH in Dortmund.

Die Aktienauswahl hängt in Krisenzeiten maßgeblich von der Resilienz eines Unternehmens ab. Widerstandsfähige Firmen verkraften makroökonomische Schocks, bewahren ihre Strategie und nutzen Turbulenzen oft für antizyklische Investitionen, Marktanteilsgewinne oder Übernahmen. Während schwächere Wettbewerber unter Druck geraten, handeln sie aus einer Position der Stärke – ein klarer Vorteil in volatilen Phasen.

## Wichtige Kennzahlen

Um die finanzielle Widerstandsfähigkeit von Unternehmen einschätzen zu können, sollten Investoren auf bestimmte Kennzahlen achten:

Der Zinsdeckungsgrad – das Verhältnis von operativem Gewinn (EBIT) zu Zinsaufwand – und der Nettoverschuldungsgrad, der zeigt, wie lange ein Unternehmen benötigt, um seine Nettoschulden aus dem operativen Gewinn abzuzahlen, sind dabei entscheidend.

Eine hohe Free-Cashflow-Marge zeigt, dass nach Investitionen genügend Mittel verbleiben, um Krisen zu überstehen oder Dividenden auszuschütten.

Eine hohe Rendite auf das eingesetzte Kapital im Vergleich zu den Renditeanforderungen der Investoren (Kapitalkosten) belegt die Stärke und Preissetzungsmacht eines Unternehmens.

## Unternehmen mit Widerstandskraft

Beispiele für widerstandsfähige Unternehmen sind Microsoft, Linde und LVMH. Microsoft (ISIN US5949181045) profitiert von einem hohen Anteil an wiederkehrenden Umsätzen durch Abo-Modelle für Office 365, Windows oder den Clouddienst

Azure. Für viele Unternehmen ist ein Verzicht auf diese Systeme selbst in Krisenzeiten kaum möglich oder mit hohen Wechselkosten verbunden. Linde (ISIN IE000S9YS762) schließt mit seinen Industriekunden oft jahrzehntelange Verträge ab. Steigen die Energiepreise, werden diese automatisch an die Kunden weitergereicht. Das macht das Geschäftsmodell widerstandsfähig gegen externe Schocks.

LVMH (ISIN FR0000121014) bietet Marken wie Louis Vuitton oder Dior. Diese Luxusgüter reagieren weniger sensibel auf Konjunkturschwankungen. Die Zielgruppe verändert ihr Kaufverhalten bei steigenden Zinsen oder Inflation nur wenig, was dem Unternehmen eine starke Preissetzungsmacht verleiht.

## Mit ETFs auf Resilienz setzen

Anleger können gezielt auf diese Resilienz setzen. So investiert etwa der iShares Edge MSCI World Quality Factor ETF (ISIN IE00BP3QZ601) nur in Aktien, die sich durch eine hohe Eigenkapitalrendite, stabiles Gewinnwachstum und geringe Verschuldung auszeichnen. Der VanEck Morningstar Wide Moat ETF (ISIN IE00BLOBMZ89) sucht gezielt Unternehmen mit strukturellen Wettbewerbsvorteilen, die Margen auf Jahrzehnte schützen.

Minimum-Volatility-ETFs wie der Xtrackers MSCI World Minimum Volatility (ISIN IE00BL25JN58) bieten eine stabilere Wertentwicklung durch die Auswahl von Aktien mit geringen Kursschwankungen. Dividenden-Aristokraten-ETFs wie der SPDR S&P Global Dividend Aristocrats (ISIN IE00B9CQXS71) investieren in Unternehmen, die ihre Dividende über viele Jahre hinweg steigern konnten, Dies gilt häufig als Hinweis, dass sie Krisen erfolgreich gemeistert haben.

## RUHESTANDSPLANUNG

# Vom Vermögen leben – aber richtig

Wer seinen Lebensstandard im Alter sichern will, kann sich nicht mehr auf das Sparbuch verlassen sondern benötigt eine gut durchdachte Strategie.

**Der Kassensturz:** Zu Beginn steht die wichtigste Frage: Wie viel Geld benötigen Sie im Ruhestand? Dieser Bedarf ergibt sich aus den laufenden Einnahmen abzüglich der erwarteten Ausgaben. Dabei darf man nicht vergessen, dass das, was heute als ausreichend erscheint, durch die Inflation schnell an Wert verliert. Zudem besteht das Risiko, dass das Kapital länger reichen muss als ursprünglich gedacht. Ein oft unterschätzter Kostenblock sind Pflegekosten, deren Wahrscheinlichkeit mit jedem Lebensjahr steigt und die monatlich schnell mehrere tausend Euro betragen können. Es ist daher unerlässlich, die Dauer des Ruhestands großzügig zu planen und Sicherheitspuffer einzubauen.

**Die Vermögensstruktur:** Liquide Mittel wie Tagesgeld, Festgeld oder kurzfristige Anleihen bilden das Fundament für den täglichen Bedarf. Sie dienen der Deckung laufender Ausgaben, dem Aufbau eines Notgroschens oder der Überbrückung von schwankenden Kapitalmärkten. Wertpapiere wie Aktien, Anleihen, Fonds oder ETFs sorgen für das nötige Wachstum im Portfolio. Ergänzt wird dieser Bereich durch Sachwerte wie Immobilien, Edelmetalle oder produktive Unternehmensbeteiligungen – auch wenn Letztere oft mit höheren Verwaltungskosten verbunden und wenig flexibel sind. Schließlich gibt es noch Zahlungen von Versorgungswerken, Betriebsrenten oder klassischen Lebensversicherungen. Diese liefern zwar planbare Erträge, sind aber selten flexibel.



Markus Richert ist Finanzplaner bei der Portfolio Concept Vermögensmanagement GmbH in Köln.

Wie diese unterschiedlichen Anlageklassen am Ende sinnvoll miteinander kombiniert werden, hängt von persönlichen Zielen, der Risikotoleranz und der erwarteten Dauer der Entnahmephase ab.

**Entnahmestrategien:** Wenn es an den Verzehr des angesparten Vermögens geht, taucht oft die Vier-Prozent-Regel auf. Diese starre Faustformel passt sich jedoch nicht an veränderte Marktphasen, eine spürbare Inflation oder steuerliche Gegebenheiten an. Zeitgemäßer sind prozentual variable Entnahmen oder dynamische Ansätze, wie Gleitpfadmodelle mit einem integrierten Sicherheitsnetz. Bei einem solchen Gleitpfadmodell werden die Anlagestrategie und die Entnahmehöhe fließend an den jeweiligen Lebensabschnitt angepasst.

Typischerweise startet man zu Beginn des Ruhestands noch mit einer etwas höheren Aktienquote im Portfolio, um dem Kaufkraftverlust durch die Inflation entgegenzuwirken. Mit fortschreitendem Alter wird das Risiko schrittweise reduziert, indem das Kapital zunehmend in schwankungsärmere und sicherere Anlageklassen umgeschichtet wird. Dieses Vorgehen federt Markteinbrüche in der späten Lebensphase ab und stellt sicher, dass das Vermögen verlässlich zur Verfügung steht.

Darüber hinaus unterliegen die Kapitalentnahmen verschiedenen steuerlichen Regelungen, die die tatsächliche Nettoerndite deutlich schmälern können. Die clevere Entscheidung, aus welchen Töpfen zuerst Kapital entnommen wird – sowie die gezielte Ausschöpfung persönlicher Freibeträge sind hier die entscheidenden Stellschrauben.

DIVIDENDEN

## Das unbekannte Steuerrisiko

Aktionäre der Deutschen Telekom freuen sich seit Jahren, dass die Dividende des Konzerns steuerfrei ist. Doch plötzlich zieht das Finanzamt Abgeltungssteuer ein. Das ist kein Fehler, sondern die Folge der Ausschüttungspolitik der Telekom. Sie zahlt die Ausschüttungen seit Jahren aus dem steuerlichen Einlagekonto. Nur wenige Anleger wissen genau, was dahintersteckt.

### Geld aus dem Sparschwein

Das steuerliche Einlagekonto ist so etwas wie ein Sparschwein des Unternehmens. Darin landen nicht die erzielten Gewinne, sondern Kapital, das die Anteilseigner in der Vergangenheit eingezahlt haben – etwa bei Kapitalerhöhungen, Übernahmen oder Umstrukturierungen. Dagegen stammt die normale Dividende in der Regel aus dem Gewinn, den ein Unternehmen erwirtschaftet hat. Darum muss der Anleger sie versteuern.

Bei Unternehmen, bei denen eine Ausschüttung aus dem Einlagekonto kommt, stammt das Geld aus zuvor eingezahltem Kapital. Da es nur zurückgezahlt wird, fällt zunächst keine Abgeltungssteuer an.

Allerdings ist diese Steuerfreiheit keine echte Steuerersparnis, sondern eine Stundung. Da die Ausschüttung so behandelt wird, als würde der Anleger einen Teil seiner ursprünglichen Investition zurückerhalten, reduziert sie aus steuerlicher Sicht den Anschaffungspreis der Aktie. Wenn die Aktie verkauft wird, fällt der steuerpflichtige Gewinn entsprechend höher aus. Die gute Nachricht dabei: Der steuerliche Anschaffungspreis kann niemals negativ werden.

Gerade Aktionäre der Deutschen Telekom, die seit den frühen 2000ern investiert sind,

erleben derzeit eine Besonderheit: Nach vielen Jahren ausschüttungsstarker Politik sind die Anschaffungskosten auf Null gesunken. Viele Anleger übersehen diesen Moment und wundern sich plötzlich über Steuerabzüge. Die Null-Linie ist eine harte Grenze. Jede weitere Zahlung aus dem Einlagekonto wird ab diesem Moment sofort und in voller Höhe als steuerpflichtiger Kapitalertrag behandelt – genau wie eine normale Dividende.

Neben Klassikern wie der Telekom oder Freenet nutzen vor allem Immobilienkonzerne wie Vonovia dieses Instrument. Sie haben oft hohe Abschreibungen, die den bilanziellen Gewinn drücken, obwohl die Kasse voll ist. Das Unternehmen kann also ausschütten, ohne formal Gewinn auszuweisen.

### Dividenden aus dem Ausland

Das Prinzip gibt es auch im Ausland. Dort wird es meist als „Return of Capital (RoC)“ bezeichnet. Betroffen sind oft US-amerikanische Immobiliengesellschaften (Reits), Infrastrukturunternehmen und Pipelinebetreiber, Energiegesellschaften, aber auch Schweizer Konzerne wie Novartis und Roche. Diese Zahlungen bergen für deutsche Anleger ein Problem. Während deutsche Banken Ausschüttungen heimischer Konzerne zuverlässig korrekt verbuchen, scheitern sie häufig an ausländischen Kapitalrückzahlungen. Daher werden diese Zahlungen oft wie eine normale Dividende besteuert, obwohl sie eigentlich steuerfrei wären. Die zu viel gezahlte Steuer kann nur über die Steuererklärung zurückgeholt werden – mit erheblichem Dokumentationsaufwand. Wer hier nicht aufmerksam ist, zahlt unnötig drauf.



Konstantinos Liolis ist Chief Growth Officer bei der PROAKTIVA GmbH in Hamburg.

US-AKTIEN

## Die Daten schlagen die Zweifel

Die US-Notenbank bleibt bei ihrer Linie: keine Zinssenkung. Das überrascht nicht wirklich. Denn anders als die EZB hat die Fed zwei Mandate: Sie ist angehalten, die Preise im Land stabil zu halten und soll eine „maximale“ Beschäftigung im Land anstreben, also möglichst wenig Arbeitslose.

Daher hat sie in der Tat keinen Spielraum für Zinssenkungen. Die Inflation lag im Februar auf das Jahr hochgerechnet bei 2,7 Prozent – und damit deutlich über dem Inflationsziel von zwei Prozent. Zinssenkungen hätten die Inflation eher angeheizt. Die Arbeitslosenquote sank im Januar auf 4,3 Prozent und ist damit seit einiger Zeit sehr niedrig. Man kann also davon ausgehen, dass der US-Wirtschaftsmotor rund läuft. Die Unternehmen brauchen derzeit an der Zinsfront keine Entlastung.

Die Fed handelt klug, wenn sie ihr Pulver nicht verschießt. Getreu dem Motto „Die nächste Krise kommt bestimmt, dann werden wir um jede mögliche Zinssenkung froh sein“ wartet sie ab. Und das ist richtig so.

### Trumps Wunsch

Richtig auch unter dem Aspekt der Unabhängigkeit. Es ist kein Geheimnis, dass sich US-Präsident Donald Trump deutlich niedrigere Zinsen wünscht. Die Rückkehr Amerikas zur alten Stärke, was immer das heißen soll, soll unter anderem durch eine Schwächung des US-Dollars passieren. Je schwächer der Dollar, desto günstiger amerikanische Exporte ins Ausland, desto mehr Wachstum im Land, soweit Trumps Kursfassung. Doch die Fed macht nicht mit und das ärgert Trump gewaltig.

Vor allem der Konflikt mit dem Iran macht schnelle Zinssenkungen eher unwahrscheinlich. Bereits



Dr. Markus C. Zschaber ist Geschäftsführender Gesellschafter der V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber mbH in Köln

unmittelbar nach den ersten Angriffen sind die Ölpreise an den Terminbörsen kräftig gestiegen. Derzeit lässt die Sperrung der Straße von Hormus durch Teheran, die Rohstoffmärkte erzittern. Ein großer Teil des globalen Ölhandels läuft durch diesen Engpass. Schafft es der Iran, die Meeresenge auf Dauer zu sperren, dürften Ölpreise und die Inflation weiter steigen.

### Zinssenkungen sind nicht notwendig

Ein paar Punkte sprechen dann schon dafür, dass die Zinsen im laufenden Jahr fallen. Der Krieg gegen den Iran belastet die Weltwirtschaft. Die Notenbanken könnten auf die Schwächung mit Zinssenkungen reagieren. Für eine Zinssenkung in der zweiten Jahreshälfte spricht zudem der anstehende Machtwechsel an der Fed-Spitze. Mit Kevin Warsh hat Donald Trump einen Kandidaten ins Spiel gebracht, der zwar als Verfechter einer strengen Geldpolitik gilt, aber zuletzt mit Forderungen nach Zinssenkungen aufgefallen ist. Wir gehen davon aus, dass die Zinsen unter dem Strich zum Jahresende unter dem aktuellen Niveau von 3,75 Prozent liegen werden. Die Aussichten für den Aktienmarkt in den USA bleiben also gut – und zwar selbst dann, wenn die Fed noch länger die Füße stillhält.

Fakt ist: Die USA werden laut dem Internationalen Währungsfonds mit einem prognostizierten BIP-Plus von 2,1 Prozent ein weitaus höheres Wachstum aufweisen als die Eurozone mit 1,1 Prozent. Zwischen New York und Los Angeles haben nach wie vor die größten und innovativsten Unternehmen ihre Heimat. Und: Seit dem US-israelischen Angriff auf den Iran hat der Dollar zum Euro kräftig aufgewertet. Gewinnt der Dollar an Wert, ist das für deutsche Anleger gut.

TOURISMUS

## Stresstest über und unter den Wolken

Die aktuelle Lage im Luftverkehr ist von geopolitischen Risiken und operativen Engpässen geprägt: Umgeleitete Flüge verlängern Reisezeiten und verteuern Treibstoff, während Auslieferungsverzögerungen bei Airbus und Boeing die Kapazitätsplanung erschweren. Gleichzeitig kehrt die Reiselust vieler Verbraucher zurück, wenn auch mit regionalen Verschiebungen. Vor diesem Hintergrund wirken die geopolitischen Spannungen unterschiedlich: Während Fluggesellschaften besonders sensibel auf Nachfrageeinbrüche, steigende Kosten und veränderte Flugrouten reagieren, könnten Infrastrukturbetreiber und Triebwerkshersteller vom langfristigen Wachstum des globalen Flugverkehrs profitieren. Für Anleger lohnt es sich deshalb, die Geschäftsmodelle im Luftverkehr klar zu trennen.

### Golf-Airlines nicht abschreiben

Besonders betroffen könnten bei einer längeren Phase geopolitischer Spannungen Unternehmen mit starkem Bezug zur Golfregion sein. Fluggesellschaften aus dieser Region haben in den vergangenen Jahren ihre Rolle als zentrale Drehkreuze für Flüge zwischen Europa und Asien ausgebaut. Sollte es zu dauerhaften Veränderungen der Flugrouten oder der Wahrnehmung der Region kommen, könnte diese Rolle zumindest vorübergehend an Bedeutung verlieren. Allerdings verfügen viele dieser Airlines über moderne Flotten und staatliche Unterstützung, sodass ihre langfristige Wettbewerbsfähigkeit nicht unterschätzt werden sollte.

Andere Fluggesellschaften profitieren nicht automatisch von einer möglichen Verlagerung der Touristenströme. Zwar könnten höhere Ticketpreise kurzfristig die Erträge erhöhen, doch steigende Preise führen häufig zu einer geringeren Nachfrage



Jürgen Brückner ist Portfoliomanager bei der FV Frankfurter Vermögen AG in Bad Homburg/Königstein.

oder zu kürzeren Aufenthalten der Reisenden. Hinzu kommt, dass Produktionsprobleme bei Herstellern wie Airbus (ISIN ISINNL0000235190) und Boeing (ISIN US0970231058) die Auslieferung neuer Maschinen verzögern. Beide Konzerne verfügen inzwischen über Auftragsbestände von zusammen deutlich über 13.000 Flugzeugen. Das dürfte Kapazitätsausweitung im globalen Luftverkehr noch über Jahre hinweg begrenzen.

### Infrastruktur und Triebwerke

Wenn sich Touristen neue Ziele suchen, könnten insbesondere südeuropäische Länder profitieren. Spanien gilt dann als einer der wichtigsten Gewinner. Der spanische Flughafenbetreiber Aena (ISIN ES0105046017) profitiert von steigenden Passagierzahlen. Zudem stammt ein erheblicher Teil der Gewinne aus Einzelhandel, Gastronomie und Parkgebühren an den Flughäfen. Ein großer Teil der Erlöse entsteht also außerhalb des eigentlichen Flugbetriebs.

Eine weitere Möglichkeit, vom langfristigen Wachstum des Luftverkehrs zu profitieren, bieten Hersteller von Flugzeugtriebwerken wie Rolls-Royce Holdings (ISIN GB00B63H8491) oder MTU Aero Engines (ISIN DE000A0D9PT0). Sie generieren einen großen Teil ihrer Einnahmen nicht durch den Verkauf der Triebwerke, sondern über Wartung und Ersatzteile während der jahrzehntelangen Nutzungsdauer der Flugzeuge. Steigt das weltweite Flugaufkommen, wächst damit das margenstarke Servicegeschäft dieser Unternehmen.

OSTEUROPA

## Polen: Das neue China der Industrie?

Über Jahre galt der US-Aktienmarkt als nahezu alternativlos. Doch diese Dominanz beginnt zu bröckeln. Im MSCI World entfallen rund 70 Prozent der Aktien auf die USA. Für viele Investoren ist das zunehmend ein Klumpenrisiko. Entsprechend rücken lange vernachlässigte Märkte wieder stärker in den Fokus. Neben Japan, den Emerging Markets und Rohstoffen gehört Europa zu den Gewinnern dieser Entwicklung. Die Region verzeichnet steigende Mittelzuflüsse. Innerhalb des Kontinents gewinnt insbesondere Osteuropa an Bedeutung.

### Eine Wette auf die polnische Konjunktur

Die Länder Osteuropas wachsen stärker als die im Westen Europas. Laut den Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) dürfte die Region in diesem Jahr um rund 1,8 Prozent zulegen, während Westeuropa lediglich auf etwa 1,2 Prozent kommt. Für das kommende Jahr erwarten die Experten etwa zwei Prozent Wachstum für Osteuropa gegenüber rund 1,4 Prozent im Westen.

Besonders im Blick der Investoren ist Polen. Der Amundi MSCI Eastern Europe ex Russia ETF (ISIN LU1900066462), über den viele Investoren Osteuropa im Portfolio abbilden, besteht aktuell zu rund 70 Prozent aus polnischen Titeln. Außer Ungarn (rund 21 Prozent) und der Tschechischen Republik (etwa neun Prozent) sind keine weiteren Länder im Index. Damit hängt die Entwicklung des ETF stark von Polen ab. Die wirtschaftliche Dynamik Polens spielt deshalb eine zentrale Rolle: Der IWF rechnet damit, dass die polnische Wirtschaft in diesem Jahr um rund 3,1 Prozent und im kommenden Jahr um etwa 2,9 Prozent wächst.



Marian Henn  
ist Leiter Investment  
Management / Partner  
bei der Allington  
Investors AG in  
Bad Homburg v. d. H.

Auch aus Bewertungssicht erscheint Osteuropa interessant. Gemessen am MSCI Eastern Europe ex Russia ist die Region günstiger bewertet als der paneuropäische MSCI Europe. Während dieser aktuell mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von etwa 17 bewertet wird, liegt der Wert für den Osteuropa-Index bei rund 13. Osteuropa bietet somit eine Kombination aus höheren Wachstumsraten und günstigeren Bewertungen.

### EU-Förderung als Wachstumstreiber

Schaut man darauf, wie das Wachstum zustande kommt, sind EU-Fördermittel und der Umbau der Lieferketten die wichtigsten Faktoren. Polen gehört zu den größten Nettoempfängern von EU-Mitteln. Rund 60 Milliarden Euro aus dem Wiederaufbaufonds fließen aktuell in Infrastruktur, erneuerbare Energien, Gebäudesanierung, Schienen- und Breitbandausbau sowie in die Forschung. Im kommenden Mehrjährigen Finanzrahmen der EU für 2028 bis 2034 sind rund 112 Mrd. Euro für Polen vorgesehen. Dadurch entsteht ein erheblicher Multiplikatoreffekt für die regionale Wirtschaft.

Ein weiterer Treiber ist das zunehmende Nearshoring. Angesichts geopolitischer Spannungen und fragiler Lieferketten verlagern viele Unternehmen Produktion wieder näher an ihre Absatzmärkte. Polen profitiert dabei von seiner geografischen Lage sowie von niedrigeren, wenn auch steigenden Energie- und Arbeitskosten. Vor allem ist es die technologische Leistungsfähigkeit, wegen der deutsche Unternehmen zunehmend Teile ihrer Produktion dorthin verlagern. Das Branchenjournal Produktion.de stellte deshalb im vergangenen Jahr die zugespitzte Frage: „Wird Polen zum neuen China für die Industrie?“

► INHALT

## Rechtliche Hinweise

V-CHECK ist eine Marke der V-Bank AG. Alle in diesem Newsletter enthaltenen Angaben und Informationen wurden von der V-Bank AG oder Dritten sorgfältig recherchiert und geprüft. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität können jedoch weder die V-Bank AG noch Dritte die Gewähr übernehmen. Dies gilt auch für Internetseiten anderer Anbieter, zu denen Sie über einen Hyperlink gelangen. Für den Inhalt dieser Seiten übernimmt die V-Bank AG keine Verantwortung.

## Keine Beratung

Die im Newsletter bereitgestellten Informationen stellen keine individuelle Beratung dar und haben keinen Bezug zur Situation Dritter, insbesondere des persönlichen Anlageziels sowie der jeweiligen Aufklärungsbedürftigkeit und Vermögenssituation. Sie stellen daher keine Grundlage für Anlageentscheidungen Dritter dar.

Über den Vermögens-Check bieten bankenunabhängige Vermögensverwalter auf Wunsch ein unverbindliches persönliches oder telefonisches bis zu zweistündiges Erstgespräch für eine individuell geeignete Lösung bei der Vermögensverwaltung an. Hier können Sie sich anmelden: [www.v-check.de/vermoegensverwalter-suche](http://www.v-check.de/vermoegensverwalter-suche)

## Risikohinweise

Die Anlage in Wertpapiere oder auch alternative Anlageinstrumente ist mit Risiken verbunden. Die Anlage ist nicht garantiert, Schwankungen des Marktes können zu Kursverlusten bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen. Mögliche Risiken beim Wertpapierkauf sind Kursrisiken (Verlustmöglichkeit bei ungünstiger Kursentwicklung), Emittentenrisiken (Zahlungsunfähigkeit des Emittenten), Währungsrisiken (Verlust aufgrund der Abwertung ausländischer Währungen), Liquiditätsrisiken (fehlende Liquidität in illiquiden Marktphasen), Bonitätsrisiken (Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners bei verzinslichen Wertpapieren) oder Zinsänderungsrisiken (Kursschwankungen durch Veränderungen im Zinsniveau). Diese Risiken können einzeln und kumuliert auftreten.

Im Zusammenhang mit Kryptowerten bestehen neben den allgemeinen Risiken wie dem Kursrisiko auch technische Risiken in Bezug auf die Verwahrung von Zugangsdaten. Bei Verlust des persönlichen digitalen Schlüssels können die Kryptowährungen nicht mehr verwendet werden und sind unwiderruflich verloren. Werden nicht ausreichende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, sind Kryptowährungen anfällig für Hacking-Angriffe, Phishing-Versuche und andere Sicherheitsverletzungen. Anleger müssen daher selbst für die Sicherheit ihrer Wallets sorgen und sollten sich über potenzielle Risiken und Betrugsmöglichkeiten informieren.

Auch die Anlage in Edelmetallen ist mit Risiken verbunden. Bei dem Erwerb von Edelmetallen besteht für den Anleger zunächst das Kursrisiko. Der Kurs von Edelmetallen kann erheblich an Wert verlieren. Ferner unterliegen Edelmetallanlagen dem Wechselkursrisiko. Je schwankungsintensiver die Währungsmärkte sind, desto größer ist das Fremdwährungsrisiko für den Anleger.

Die Vermögensverwaltung als Wertpapierdienstleistung ist keine klassische Sparform. Damit unterliegt die Vermögensverwaltung ebenfalls den Risiken von Kapitalanlagen. Eine Vermögensverwaltung kann möglicherweise nicht für jeden Anleger geeignet sein. Es besteht keine Garantie für die Erreichung der mit der Anlagestrategie angestrebten Ziele. Die individuelle Wertentwicklung im Rahmen einer Vermögensverwaltung kann auch negativ ausfallen. Die in der Vermögensverwaltung eingesetzten Finanzinstrumente unterliegen ihrerseits ebenfalls den Risiken des Kapitalmarkts.

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Anleger sollten sich vor einer Anlage umfassend über die einschlägigen Risiken mithilfe der jeweiligen gesetzlich vorgeschriebenen Informationsunterlagen sowie der „Basisinformationen für Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen“ informieren.

## Disclaimer

Der Inhalt des Ideendienstes dient ausschließlich der allgemeinen Information und kann ein persönliches Beratungsgespräch nicht ersetzen. Insbesondere können diese Informationen eine individuelle Beratung durch qualifizierte Personen nicht ersetzen. Eine Investitionsentscheidung sollte auf Grundlage eines Beratungsgesprächs sein. Die Veröffentlichungen auf dieser Website stellen keine Anlageberatung und daher keine Empfehlung oder Angebot zum Kauf oder Verkauf bestimmter Finanzinstrumente dar.

Mehr Informationen finden Sie unter [www.v-check.de/risikohinweise](http://www.v-check.de/risikohinweise)

## Impressum

V.i.S.d.P.: Markus Kiefer,  
V-Bank AG, Rosenheimer Straße 116  
D-81669 München